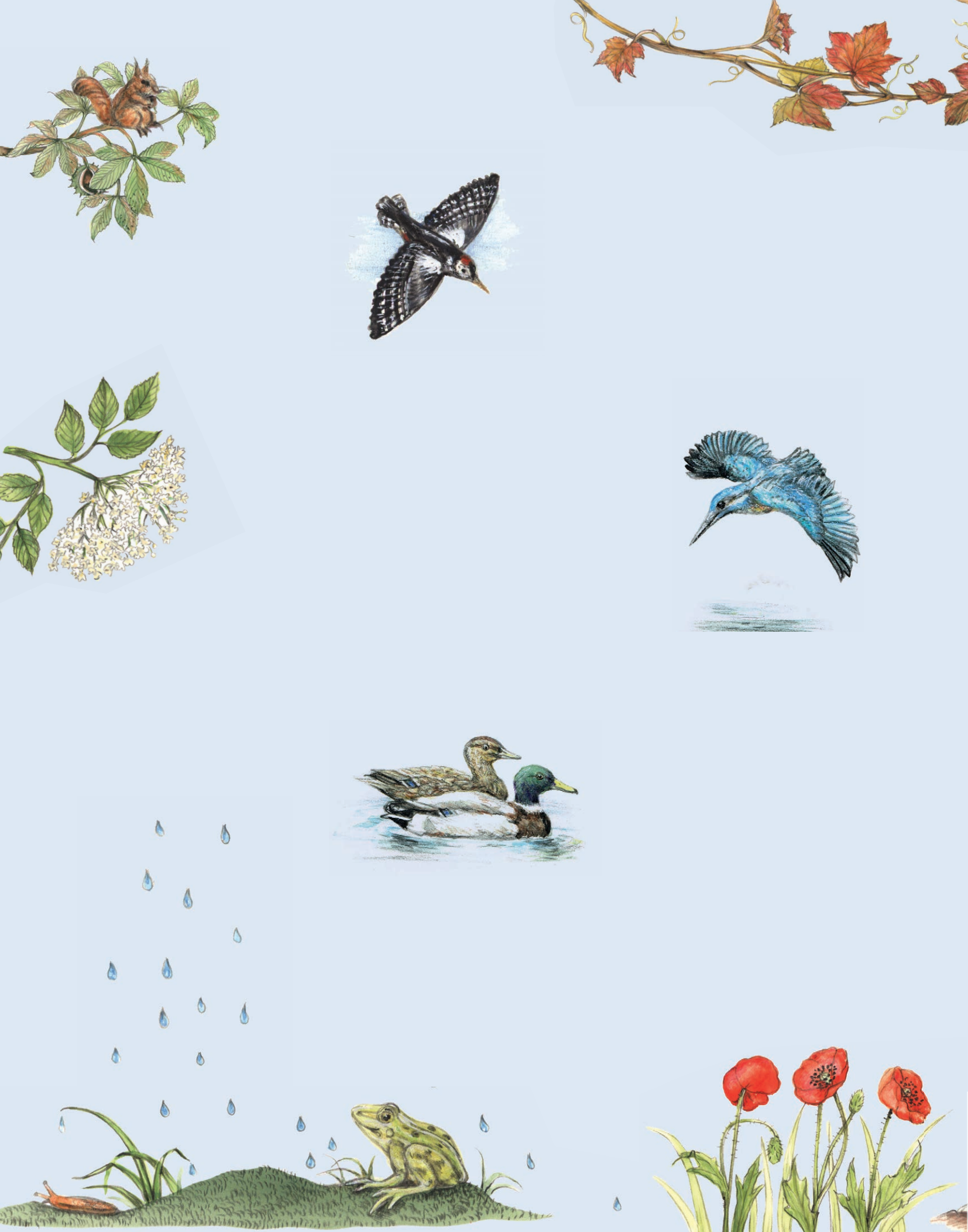
Christine Rettl
Susanne Riha

Mein großes Naturbuch aus Österreich

G&G



Inhalt

Mischwald und Park

Kastanien 6
Eicheln 8
Zapfen 9
Zweige und Blätter 10
Rinden 12
Bärlauch 13

Wiese und Feld

Gräser 14
Gänseblümchen 15
Heu, Ähren und Stroh 16
Holler 18
Hagebutten 19
Mais 20
Schneckenhäuser 21
Weinreben 22

ISBN 978-3-7074-2264-1
1. Auflage 2019
Gesamtherstellung: Imprint, Ljubljana

© 2019 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, gesetzlich verboten.
www.ggverlag.at

Aus dem Garten

Äpfel 24
Kräuter 26
Rosen 28
Mohnkapseln 29
Kürbis 30
Bienenwachs 31

Unter und auf der Erde

Wurzeln 32
Moos 33
Erde 34
Ton 35
Steine 36

Am, aus und mit dem Wasser

Kiesel von Bach und Fluss 38
Tiere am Fluss, Teich und See 39
Schnee 42
Eis 44
Eisriesenwelt 45

Lösungen und Antworten auf Fragen findest du ganz am Ende des Buches!

Mein großes Naturbuch aus Österreich

Christine Rettl
Susanne Riha

G&G

Kastanien

In Wiens bekannter Prater-Hauptallee stehen sage und schreibe 8 000 Kastanienbäume! Rund 30 000 Stück gibt es in ganz Wien. Das Stadtgartenamt betreut in Wien etwa 14 000 Bäume.

Alle großen und kleinen Leute kennen den Baum mit den fingerartigen großen Blättern, der im Frühjahr weiße oder rosa Blütenkerzen trägt und der uns im Herbst seine glänzenden, glatten, braunweißen Samen zum Basteln schenkt. Aber kaum jemand weiß, dass die Rosskastanie nicht zu den heimischen Baumarten gehört.
Leider wird die Rosskastanie nun in Mitteleuropa von der Miniermotte bedroht. Dieses Insekt ist 5 mm lang und legt seine Eier vor allem auf die Blätter der weiß blühenden Rosskastanie. Während der Sommermonate bekommen viele Bäume welke Blätter, manche haben bei Herbstbeginn schon kahle Baumkronen. Zwar gibt es ein biologisches Mittel gegen das Insekt, doch das ist teuer und die Behandlung sehr aufwendig.

GUT ZU WISSEN!

Die Rosskastanie soll im Jahr 1576 von Konstantinopel nach Wien gebracht worden sein und wurde dann als Zier- und Alleebaum in vielen Park- und Grünanlagen ausgesät und nachgezogen. Erst viel später hat man entdeckt, dass diese Bäume auch im Norden Griechenlands von Natur aus heimisch sind.

Rosa blühende Kastanien sind eine besondere Züchtung. Die Rosskastanie enthält Wirkstoffe, die heilende Kräfte haben. Sie wird auch in der Kosmetik und in der Farbindustrie verwendet.
Für das Rotwild bilden Rosskastanien eine wichtige Nahrung, vor allem im Winter.

Anna ist ein kluges, fröhliches Mädchen. Am liebsten ist sie draußen in der Natur, weil sie da vieles erleben und beobachten kann. Sie bastelt gerne und manchmal stellt sie dir Fragen, denn sie begleitet dich durch dieses Buch.

Kastanien sammeln macht Spaß

Anna liebt den Herbst, weil sie Kastanien liebt. Die, die man essen kann, aber noch viel mehr die, die man sammeln und etwas Lustiges daraus basteln kann. Wenn die Rosskastanien reif sind, fährt Annas Mama an einem schönen Nachmittag ins Liebhartstal. Wo das ist? Im 16. Bezirk in Wien. Von dort aus kann man einen schönen Spaziergang auf den Wilhelminenberg machen. Im Liebhartstal gibt es alte Kastanienalleen. Wenn der Herbstwind bläst, muss man aufpassen, dass einem die Kastanien nicht auf den Kopf fallen! Denn dann purzeln sie nur so herunter – große und kleine, ganz runde und halbrunde.

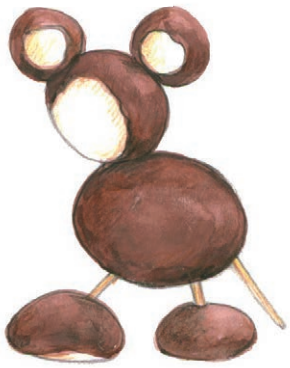
Zwerge

Vogel

Igel

Schnecke

Raupe



Micky Maus

Zum Selbermachen

Lange Ketten, lustige Figuren und Tiere und manchmal entstehen einmalige Fantasiewesen.

Du brauchst dazu:

einen Kastanienbohrer,
einen Blumendraht oder eine Schnur,
Klebstoff,
Zahnstocher oder Zweige,
Samen, Früchte, Blätter, trockene Gräser,
die stacheligen Schalen
und einen farblosen Lack
(durchsichtiger Nagellack tut es auch)

Tipp: Wenn du die Kastanien lackierst, bleiben sie länger schön.

Eicheln

In der Steiermark, nicht weit von Bad Blumau, befindet sich die älteste Eiche Europas. Wenn man über den Eichenweg zwischen Bierbaumberg und Loimeth oder über den Bad Blumauer Rundwanderweg 3 wandert, steht man bald vor diesem gigantischen Baumriesen, der schon 1 000 Jahre alt ist! Diese Eiche hat einen Umfang von 8,75 m. Du kannst in ihrem Schatten rasten und dir dabei ausmalen, was dieser prachtvolle Baum schon alles erlebt hat.
Eicheln zählen zu den Nussfrüchten und waren lange Zeit ein wichtiges, nahrhaftes Schweinefutter. Aber auch die Menschen haben sie früher gegessen! Eicheln enthalten nämlich reichlich Stärke, Eiweiß und Fett. Zuvor musste man ihnen aber durch mehrtägiges Wässern die Bitterstoffe entziehen.

Bis ins Mittelalter wurde Getreidemehl mit Eichelmehl gestreckt. Auch als Kaffeeersatz eignen sich die Eicheln, wenn man sie röstet und mahlt. Von den Wildschweinen werden die Eicheln jeden Herbst mit Begeisterung verzehrt.
Mit oder ohne ihre Käppchen (Fruchtbecher) eignen sich Eicheln hervorragend zum Basteln und lassen sich wie die Rosskastanien leicht anbohren, auffädeln und lackieren.
Unter den einheimischen Bäumen ist die Eiche am widerstandsfähigsten. Ihr Holz ist sehr haltbar, sogar unter Wasser. Deshalb hat man früher Schiffe und Brückenpfähle aus Eichenstämmen gezimmert, Fässer aus Eichenholz gibt es heute noch.

Männchen

Arme und Beine aus Zahnstochern

Eichelblume

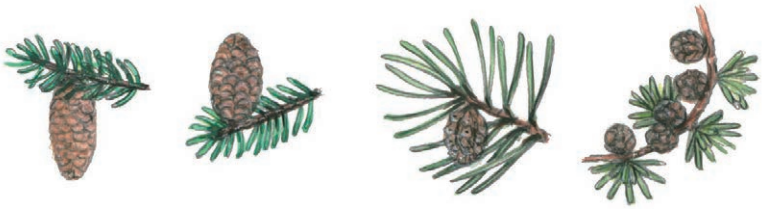
Kastanie in der Mitte mit Zahnstochern zusammenstecken.

REZEPT

Aus den Rinden der dünnen Äste und Zweige kann man Tee zubereiten. Den trinkt man schluckweise als Mittel gegen Darmentzündung und Durchfall.

Zapfen

Fichten sind in Österreich die am häufigsten vorkommenden Nadelbäume. Sie gehören wie die Tannen und Föhren zur Familie der Kieferngewächse. Nadelbäume gab es schon lange Zeit vor den ersten Laubbäumen. Ihre schmalen Blätter, die Nadeln, werfen sie auch im Winter nicht ab.
Aus Fichtenholz werden Möbel, Schindeln und Streichhölzer hergestellt. Es wird zum Bau von Brücken und Schiffen verwendet, das Holz besonderer Fichten sogar für Musikinstrumente. Weißt du, welcher Nadelbaum im Herbst seine Nadeln verliert?



Fichte Tanne Föhre Lärche

Fichtenzapfen und Tannenzapfen

In den Zapfen sind die Früchte der Nadelbäume versteckt. Bei Trockenheit öffnen sich die Zapfen auf dem Baum und der Wind trägt ihre geflügelten Samen durch die Luft. Bei den Fichten hängen die Zapfen von den Zweigen, bei der Tanne stehen sie in die Höhe.
Die Zapfen der Tanne fallen in der Zeit der Samenreife auseinander. Bei anderen Nadelhölzern wie Fichte und Kiefer fallen die ganzen Zapfen vom Baum.

Zum Selbermachen

Zapfenmännchen und Zapfenschmetterling

Du brauchst dazu:

(außer deinen Fundstücken)
Schere, Kastanienbohrer, Klebstoff

Aus Zapfen von Nadelbäumen und anderen Dingen aus der Natur kannst du lustige Figuren basteln.

Für ein hängendes Zapfenmännchen stichst du mit der Nadel und dickem Faden durch eine halbe Kastanienschale (oder bitte einen Erwachsenen, dass er dir hilft). Dann klebst du den Zapfen in die Kastanienschale. Aus einem Stück weißem Papier schneidest du einen kleinen Kreis aus und malst ein Gesicht darauf. Das Gesicht klebst du ebenfalls auf den Zapfen. Den Kastanienhut kannst du noch mit einem Blatt oder einer Feder schmücken.

Eine Hagebutte eignet sich gut als Kopf für ein stehendes Zapfenmännchen. Klebe sie auf die Spitze eines Zapfens, der von alleine stehen kann.

Für den Zapfenschmetterling brauchst du zwei Zahnstocher und zwei gleich große Blätter.

Zweige und Blätter

Die Steiermark ist Österreichs waldreichstes Bundesland, deshalb wird sie auch die „Grüne Mark" genannt. Die Wälder sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Laubbäume verlieren im Herbst ihre Blätter. Warum? Der Baum muss seine Blätter abstoßen, um nicht zu verdursten. Denn täglich verdunsten über die Blätter bis zu 600 Liter Wasser. Im Winter, wenn der Boden gefroren ist, können die Wurzeln kein Wasser „nachtanken".

Die Finger der Bäume

Anna findet auf dem Waldboden ein paar Zweige und hebt sie auf. Kein einziges Blatt sitzt an ihren Spitzen.
,,Die Zweige sind die Finger des Baumes", erzählt Annas Papa. ,,Die Äste sind seine Arme. Die streckt er so hoch und so weit er kann der Sonne entgegen.
Im Frühling, wenn sie ihm mit ihren Strahlen die Finger wärmt, fängt es ihn in den Knospen an seinen Fingerspitzen zu kitzeln an. Dann spreizt er die Finger und kichert leise. Er hat wieder Saft und Kraft und fühlt sich jung und froh. Die Knospen springen auf, die Blätter entfalten sich und wachsen. Der Baum zeigt sie alle der Sonne: Schau her, wie schön sie sind! So zart und grün und ebenmäßig! Mit seinen Blättern lebt und atmet er.
Wenn im Sommer der Sturmwind bläst, stemmt er sich so fest er kann dagegen. Er wiegt sich und biegt sich und bewegt seine Zweige so heftig, als würde er in der Luft nach einem Halt suchen. Nicht ein einziges Blatt will er verlieren. Jedes ist ihm kostbar.
Manchmal kann man ihn ächzen und jammern hören: Sturm, lass ab von mir! Du brichst mir noch die Finger! Aber der Sturmwind hat kein Mitleid.
Der Baum biegt sich und wehrt sich, so gut er kann. Knacks, schon sind ein paar seiner Finger abgebrochen! Der Sturmwind fängt sie auf und wirbelt sie durch die Luft. ‚Lass es gut sein', seufzt der Baum.
Da saust und braust der Sturmwind davon und es wird wieder still im Wald."
,,Wenn der Wind nur wenig bläst? Mag das der Baum?", fragt Anna.
,,Und wie", sagt Papa. ,,Er liebt es, wenn ihm der sanfte Wind die Blätter streichelt, ihm durch die Finger fährt und ihn kitzelt. Inzwischen hat der Baum Blüten bekommen, und daraus sind Früchte geworden. Jetzt ist der Herbstwind sein Freund, weil er ihm hilft, die Samen der Früchte weithin zu tragen. Wenn die Tage kürzer werden, lässt der Baum seine Blätter fallen.
Er fühlt von den Wurzelzehen bis zu den kleinsten Zweigfingerspitzen, dass der Winter kommt und will nur noch schlafen. Das weiß der Herbstwind. Er rüttelt an seinen Armen und schüttelt ihm die Hände zum Gruß."
,,Und dabei brechen seine Finger ab. Nicht alle, aber einige", sagt Anna und streichelt die Zweige in ihrer Hand. ,,Die nehme ich mit nach Hause – zum Andenken an unseren Baum."

Mischwald und Park

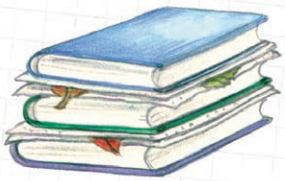
Blätterkette

Blätterhirsch

Zum Selbermachen

Blätterhirsch und Blätterkette

Im Herbst nimmt der Baum sein Blattgrün, das Chlorophyll, zurück, und die Blätter bekommen andere Farben. Du kannst sie sammeln und pressen, am besten zwischen dicken Büchern. Das Pressen ist wichtig, weil die Blätter sonst welk werden und sich einrollen. Aus gepressten Herbstblättern kannst du lustige Tiere und Figuren kleben oder eine bunte Blätterkette als Wandschmuck auffädeln. Gepresste Herbstblätter sind auch ein wunderschöner Tischschmuck.

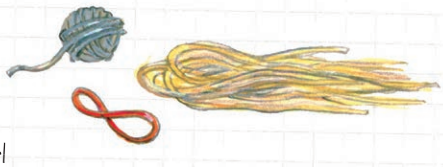


Blätter pressen

gepresste Blätter

Zweigmantel für Blumentopf oder Vase

Du brauchst dazu:



Zweige,
eine Schnur oder Bast,
ein festes Gummiringerl

Gleich dicke Zweige schneidest du so ab, dass sie alle gleich lang sind. Am besten mit einer Gartenschere. Maß nimmst du an dem Blumentopf, für den du den Zweigmantel basteln willst: Leg ein Stück Schnur um den oberen Rand des Blumentopfs. Mach aber den Zweigmantel mindestens um 2 cm breiter, damit der Blumentopf genügend Spielraum hat.

Die gleich langen Zweige legst du nebeneinander und flichtst sie mit der Schnur oder dem Bast zusammen. Die Enden verknüpfst du so, dass die Knoten innen sind. Fertig ist dein Übertopf.

Wer nicht flechten mag, kann den Zweigmantel auf einfachere Art herstellen: Du spannst einen Gummiring um den Blumentopf und steckst die abgeschnittenen Zweige rund um den Topf hinein, bis kein Zwischenraum mehr zu sehen ist. Dann umwickelst du den Gummiring mit Bast und bindest den Bast mit einer kleinen Masche zusammen.

Rinden

Jede Baumart hat eine besondere Haut, ein ganz typisches Rindenprofil. Jede sieht anders aus und fühlt sich auch anders an. Die Rinde der Buche zum Beispiel ist fast glatt, die der Eiche hat dachziegelartig angeordnete Schuppenborken, die Fichtenrinde hat kleine runde Schuppen. An der Wetterseite der Bäume wachsen Moose, Flechten und manchmal auch Pilze.

Birke Eiche Fichte

Hast du schon einmal einen Baum umarmt? Seine Rinde gefühlt? Sie besteht aus abgestorbenen Zellen. Zwischen Rinde und Holzstamm befindet sich eine dünne Schicht aus Zellen, das Kambrium. Die Zellen können sich immer wieder teilen. Sie bilden nach innen das Holz und nach außen den Bast. Die Bastschicht liefert den Wurzeln, was die Blätter an Stoffen aufgenommen haben. Der Baum wächst, dabei stirbt die ältere Bastschicht ab und bildet die Rinde. Sie schützt den Holzstamm des Baumes, wehrt Schädlinge ab und wirkt isolierend bei extremen Temperaturen.
Das Holz wächst schneller als das Kambrium. Die äußere Schicht reißt dabei immer wieder auf, kleine Teile fallen ab, die Rindenzellen wachsen ständig nach. So bilden sich die typischen Risse in der Rinde jeder Baumart.

Zum Selbermachen

Rinden-Segelboot

Schnell ist ein Rindenboot fertig. Ein Zweig, ein Blatt auf dem passenden Rindenstück – und fertig ist das Boot. Du kannst dein Boot aber noch mit einer kleinen Rindenkajüte ausstatten und ein Rettungsfloß an Bord legen.

Um den Mast zu befestigen, bohrst du mit einem Kastanienbohrer ein Loch und steckst den Zweig hinein. Für das Floß nimmst du einige gleich kurze Zweige und flichtst eine Schnur durch. Drei bis vier Zweigstücke im Rindenboot festgemacht, ein Rindendach aufgeklebt, und die Kajüte steht.

1 2

3 4

5 6 7

Bärlauch

Wenn du im Frühling in den Auwald gehst, ist der Boden über und über mit hellgrünen, spitzen Blättchen bedeckt – dem Bärlauch. Sobald der Schnee geschmolzen ist, beginnt er zu sprießen. Bis zur Blütezeit schmeckt er am besten. Wenn sich die weißen Blütensterne öffnen, duftet es in den Auen, in lichten Laubwäldern und an schattigen Bachufern stark nach Knoblauch.
Der Bärlauch gehört zu den Liliengewächsen und ist eine mehrjährige Zwiebelpflanze. Gib beim Pflücken Acht, damit du das zarte Zwiebelchen nicht ausreißt.

Bärlauchblätter werden kleingehackt auf dem Butterbrot, im Topfenaufstrich oder in Salaten gegessen. Fein schmecken Spaghetti mit Butter und gehacktem Bärlauch. Man kann ihn unter den flüssigen Palatschinkenteig rühren und Bärlauchpalatschinken machen, eine Topfenmischung zubereiten und damit Palatschinken füllen oder damit einen Bärlauchstrudel aus Blätterteig backen.
Wie wär's mit einer Suppe?

Zum Selbermachen

Bärlauchcremesuppe

Du brauchst dazu:

Erdapfel Bärlauch Suppenwürfel Rahm

Du bereitest eine Gemüsesuppe aus Bio-Suppenwürfeln. Um die Suppe sämig zu machen, gibst du einen großen, geschälten, rohen, geriebenen Erdapfel dazu und lässt die Suppe ein wenig köcheln.

Dann nimmst du den Topf vom Herd, rührst mit dem Schneebesen (vorsichtig) Schlagobers oder sauren Rahm hinein. Zuletzt gibst du die feingehackten Bärlauchblätter dazu. Deckel auf den Topf und ziehen lassen. So bleiben Aroma und Wirkstoffe des Bärlauchs voll erhalten.

Nun kannst du die köstliche Suppe servieren.

Bei Tisch können auch noch in Olivenöl oder Butter geröstete Brotwürfel darauf gegeben werden, dann ist der Genuss perfekt.

Tipp: Gerösteter Vollkorntoast schmeckt dazu besonders gut!

8

9

Gräser

Auf Wiesen und Weiden findest du viele Arten von Gräsern. Manche sind zart und nicht höher als ein paar Zentimeter so wie das Einjährige Rispengras. Wenn die Wiesen nicht zu oft gemäht werden, erreichen die Gräser eine Höhe von etwa 60 cm. Es lohnt sich, sie genauer zu betrachten. Einige Arten wie der Glatthafer, der Wiesenfuchsschwanz oder das Nickende Perlgras hast du bestimmt schon auf einer Futterwiese oder am Wegrand gesehen. Sie alle gehören zur Familie der Süßgräser. Zahlreiche Grasarten werden in der Landwirtschaft als Futterpflanzen für Rinder, Schafe, Ziegen oder Pferde, als Heu oder als Streu genutzt.

Zum Selbermachen:

Grashexe

Du brauchst dazu:

lange Grashalme, kleinen Zapfen, Zweig, Schnur, Schere, Blätter

1) Stecke den Zweig in den Zapfen.

2) Falte ein Büschel Grashalme und binde es um Zapfen und Zweig.

3) Binde ein kürzeres Büschel quer auf das erste.

4) Binde die Enden der Büschel zusammen und stecke Blätter als Rock unter den Faden.

Gänseblümchen

Im Süden Kärntens, am Fuße der Karawanken, liegt das Bodental, ein Naturschutzgebiet zum Wandern und Staunen mit seiner prachtvollen „Märchenwiese". In dieser beeindruckenden Bergkulisse wurde im Jahr 1999 der Film über „Ötzi", den Mann im Eis, gedreht.
Die Märchenwiese ist Lebensraum für viele seltene Pflanzenarten. Auf Sommerwiesen gedeiht eine Vielfalt an Gräsern und bunten Blumen.

Gänseblümchen sind auch zum Essen da

Das Gänseblümchen blüht von Februar bis November. Es ist so widerstandsfähig, dass es sogar winterliche Temperaturen überdauert. Sein Köpfchen richtet sich immer nach der Sonne. Abends oder bei Schlechtwetter schließt es sich.
Nur dort, wo das Gras kurz gehalten wird, kann es in Massen gedeihen. Jeder kennt es, aber nur wenige wissen, dass man es essen kann.
Es hat einen nussartigen Geschmack und passt für Suppen und Salate, auch auf dem Butterbrot oder auf der Pizza schmeckt es gut. Und gesund und vitaminreich ist es außerdem!

Zum Selbermachen:

Bunter Frühlingssalat

Kopf- und Vogerlsalat, junger Lauch und frische Radieschen, fein geschnitten, Kresse (am Bachufer geerntet oder auf dem Markt gekauft) mit einer Marinade aus Olivenöl, Apfelessig, Wasser, einem Löffel Kräutersenf, Kräutersalz und etwas Knoblauch. Zuletzt streust du frisch geerntete Gänseblümchenblüten darauf. Das sieht sehr hübsch aus.

Kopfsalat Vogerlsalat Lauch

Radieschen Kresse

Heu, Ähren und Stroh

Wenn der Bauer Heu ernten will, braucht er frisches, saftiges Gras, das kurz vor der Blüte steht, trockenes Wetter – am besten 3 bis 4 heiße Tage –, dazu einen leichten Wind und moderne Maschinen.
Erst wird das Gras mit einem Kreiselmäher gemäht, dann in mehreren Arbeitsgängen aufgelockert, damit es gut durchlüftet wird und möglichst schnell trocknet. Der Heuwender soll möglichst viel Gras in einem Arbeitsgang gleichmäßig und luftig verteilen. Das geschieht mit den Zinken von vier Sternen, die das Gras hochheben und gezielt durch die Luft schleudern. Das Gras wird in Bahnen abgelegt, damit es von der Heupresse gut aufgenommen werden kann. Das trockene Heu wird von der Presse zu Paketen gepresst, verschnürt und auf der Wiese abgelegt. Ein Heubund wiegt etwa 6 bis 8 kg! Mit modernen Maschinen werden riesige Heuballen geformt und in Kunststofffolie verpackt. Sie wiegen bis zu 400 kg.

SPRICH-WÖRTER

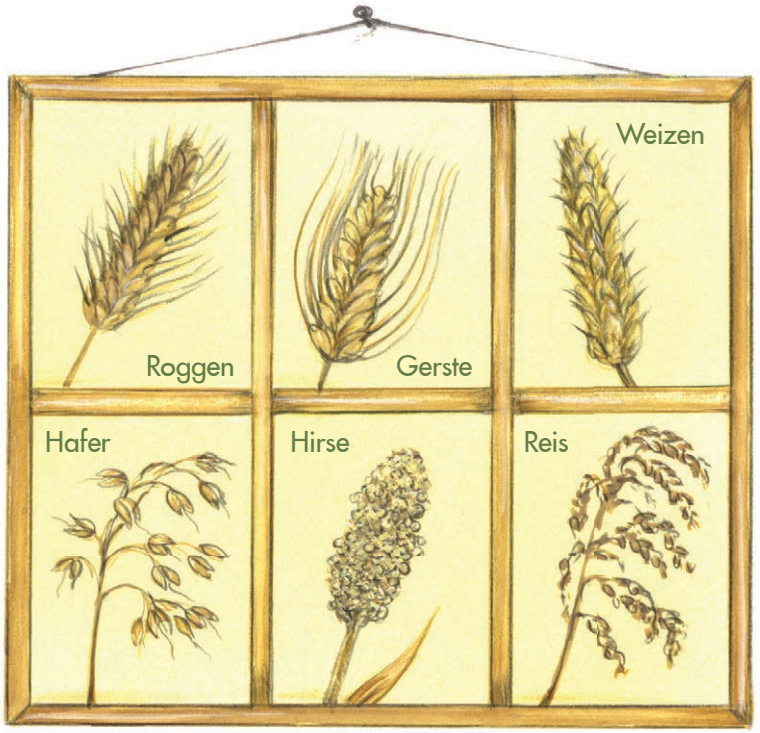
Was bedeutet ...?

Auch ein blindes Huhn findet manchmal ein Korn.
Jemanden aufs Korn nehmen.
Wirf die Flinte nicht ins Korn!

Auf dem Heuboden

Annas Oma erzählt: „Früher haben die Bauern ihr Heu auf dem Dachboden über dem Stallgebäude gelagert. Die Scheune war ganz aus Holz gebaut und hatte in der Decke eine große Luke, und das Heu hat wunderbar geduftet. Den Duft habe ich heute noch in der Nase. Ich war zehn Jahre alt, als wir drei Wochen bei einem Bauern in der Nähe des Millstätter Sees verbrachten. Urlaub am Bauernhof", schwärmt Oma und Anna kuschelt sich eng an sie.
„Der große Kuhstall stand im Sommer leer, denn die Kühe waren alle auf der Alm. Auf der Wiese gackerten an die zwanzig Hühner. Einige wurden zahm. Sie pickten Brot aus meiner Hand und saßen bald auch auf meinem Schoß. War das schön!
Aber am meisten liebte ich es, mit den Bauernkindern auf dem Heuboden zu sitzen. Wenn es dämmrig wurde, konnte man im Heu das Rascheln der Mäuse hören. Und nachts lagen dort die Katzen auf der Lauer."

Wiese und Feld

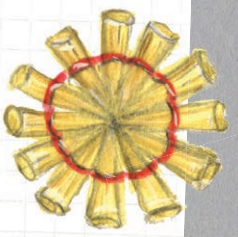


Getreide gehört zu den ältesten Nutzpflanzen. Die Getreidekörner wie Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Hirse, Reis und Kukuruz/Mais sind für uns Menschen Grundnahrungsmittel.
In den Getreidefeldern unserer Bio-Bauern wachsen wieder Klatschmohn, Kornrade, Kamille, Kornblume und andere schöne Ackerblumen. Die Blumen darfst du pflücken, die Ähren lass bitte stehen! Übrig gebliebene Ähren findest du auf abgeernteten Feldern oder an Feldrändern. Oder wenn noch nicht Erntezeit ist, fragst du den Bauern, ob du einige Ähren zum Basteln haben darfst.
In ganz Österreich werden für das Erntedankfest kunstvolle Kronen, Kränze, Herzen, Glocken oder Gestecke geflochten. Auch Feldblumen und Früchte schmücken diese Kunstwerke.

Kukuruz/Mais

Zum Selbermachen:

Du kannst aus Ähren Figuren, Tiere oder eine echte **„Kornblume"** basteln.



Du brauchst dazu:

8 halbe Strohhalme für den Strohstern
rotes Garn
Ähren
einen dicken Stängel
Klebstoff

Aus den 8 Strohhalmen und dem Garn fertigst du einen einfachen Strohstern. In 7 Halme steckst du je eine Ähre und klebst sie mit etwas Klebstoff fest. In den achten steckst du vorsichtig den Stängel. Die „Kornblume" ist fertig.

Holler

Im Südwesten der Steiermark befinden sich die weltweit größten Anbaugebiete für Holunder (oder Holler, wie er in Österreich meist genannt wird). Ein Großteil der Ernte wird zur Herstellung von natürlichem Farbstoff, vor allem für Lebensmittel, verwendet.

Blüte

Aber sonst wächst der Schwarze Holunder meist wild. Man findet ihn auf dem Land als Strauch oder Baum an windgeschützten Stellen fast bei jedem Bauernhof oder in Gartenecken bei den Häusern. In früherer Zeit waren die Menschen davon überzeugt, dass gute Hausgeister in ihm wohnten. Deshalb hatte jeder einen Hollerbusch beim Haus und die Leute zogen sogar den Hut vor ihm. Beerensaft und Tee aus Rinde und Blüten gelten als wirksame Hausmittel bei Erkältungen, Nieren- und Blasenleiden. Holunder beim Haus ersetzt oft die Apotheke.

GUT ZU WISSEN!

Den Farbstoff der Beeren (vor allem ihrer Schalen) hat man früher zum Färben von Haaren, Leder und Rotwein verwendet.

Ab Mai bis Juli trägt der Holler bis zu 30 cm große, flache Schirmrispen aus vielen kleinen Einzelblüten. Mit ihrem fruchtigen Duft locken sie die Bienen an. Im September werden die erst roten, später schwarzen, sechs Millimeter großen „Beeren" (Steinfrüchte) reif. Sie enthalten einen burgunderroten Saft. Er ist reich an Vitamin C und Kalium.

Während die Früchte reifen, färben sich auch die Stiele der Schirmrispen rötlich. Die Beeren sind erst nach dem Abkochen oder Vergären essbar. Ein Hollerstrauch kann 25 Jahre alt werden.

Beeren

Zum Selbermachen:

Kindersekt

Du brauchst dazu:

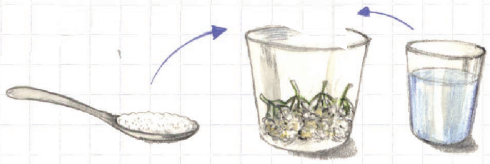
4 Blütendolden

2 Esslöffel Zucker

1/4 l Wasser

Blütendolden mit Wasser und Zucker in ein Gefäß geben.
Über Nacht stehen lassen.

Abseihen, mit Soda- oder Mineralwasser aufgießen.



Hagebutten

Die Hagebutten werden in Wien und Niederösterreich auch „Hetscherln" oder„Hetschepetsch" genannt.
Das Wort „Hagebutte" setzt sich aus den mittelhochdeutschen Wörtern „hac" (Hecke oder Gebüsch) und „bütte" (Gefäß) zusammen.
Hagebutten sind Sammelfrüchte mit vielen kleinen Nüssen, die mit feinen Borstenhärchen bedeckt sind. Sie haben winzige Widerhäkchen. Auf der Haut verursachen die Härchen einen fürchterlichen Juckreiz. „Ätsch-Bätsch!", hat ein Scherzbold gerufen, wenn sich jemand verzweifelt gekratzt hat, weil er ihm boshafter Weise Juckpulver ins Hemd gestreut hatte. Ob davon der Name „Hetschepetsch" kommt?

Hagebutten sind die Früchte verschiedener Rosenarten. Ihr Fruchtfleisch ist süßsauer und enthält viel Vitamin C, auch Vitamin A, B1 und B2.

Hagebutten erntet man im Spätherbst. Früchte, die auf dem Strauch überwintern, kann man auch noch im nächsten Frühling pflücken und verwenden. Hagebutten kann man zu köstlichem Mus oder Marmelade verarbeiten. Weil sie so fein säuerlich-pikant schmecken, enthalten fast alle Früchteteemischungen Hagebuttenschalen. Durch ihre Wirkstoffe ist die Hagebutte eine wertvolle Heilpflanze. Während der Grippezeit hat sie vorbeugende Wirkung.

Zum Selbermachen:

Hagebuttenhirte, Schweineherde

Du brauchst dazu:

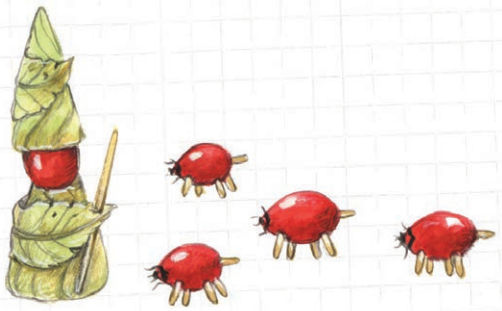
Hagebutten, Herbstblätter, Zahnstocher, Klebstoff

Hirte

1) Kleid und Mütze aus eingerollten Blättern zusammenkleben.
2) Hagebutte als Kopf aufkleben.
3) Mütze aufsetzen. Zahnstocher als Stock durchstecken.

Schweine

4) Schweine aus Hagebutten und Zahnstochern zusammenstecken.



Österreich entdecken und erleben!

In Mischwald und Park, Wiese und Feld,
im Garten und anderen Lebensräumen
können Kinder interessante Dinge entdecken und sammeln:
Gräser, Blüten, Kastanien, Steine, Mohnkapseln,
Kräuter, Zweige und Blätter …

Christine Rettl hat sich rund um diese Fundstücke
originelle Basteleien oder einfache Rezepte ausgedacht.
Dabei erzählt sie viel Wissenswertes über österreichische Regionen,
für die eine bestimmte Pflanze oder Frucht typisch ist.

**Interessante Geschichten rund um die Natur
und wunderschöne Illustrationen von Susanne Riha
machen diese Sammlung
zu einem richtigen „Hausbuch" aus Österreich.**

G&G
Gut für Ihr Kind
Gut für die Umwelt

Farben auf Pflanzenölbasis
Lösungsmittelfreie Klebstoffe
Gedruckt auf FSC-Papier
Hergestellt in Europa

ISBN 978-3-7074-2264-1
€ 14,95
9 783707 422641

www.ggverlag.at